

zur zeitgerechten Seelsorge die geistig-geistliche Theorie, die der Praxis erst die rechten Impulse und die notwendige Durchschlagskraft gibt. Mögen auch interessierte Laien in der geistigen Bemühung um ein solches Werk erkennen, daß die Zeiten vorbei sind, in denen man ein pflichtmäßiges Apostolat wie ein Hobby betrachtete und mit ein wenig gutem Willen als einziger Voraussetzung glaubte erfüllen zu können. Ausdrücklich sollten wir den Herausgebern und Mitarbeitern auch hoch anrechnen, daß sie das Konzil ernst nehmen und in die heutige Seelsorge einbauen, ohne dauernd von ihm zu reden.

Würzburg

Heinz Fleckenstein

POHLMANN CONSTANTIN, *Glaubensseminare für junge Erwachsene*. (108.) Seelsorge-Verlag, Freiburg 1966. Kart. lam. DM 7.80.

Auf der Suche nach rechten Inhalten und Methoden für den jungen Erwachsenen gibt dieses Buch für die religiöse Weiterbildung eine interessante Antwort. Die Notwendigkeit der Glaubensvertiefung und Wissenserweiterung betont der Autor mit dem Satz: „Geradezu karikaturenhaft nimmt sich ein Erwachsener aus, der im Bereich seines Berufes, vielleicht auf recht qualifizierte Weise und an exponierter Stelle, seinen Mann stellt, aber in seinen Glaubensvorstellungen ein Kind geblieben ist. Die geistliche Mündigkeit muß unbedingt die natürliche Mündigkeit einholen“ (7). Das Buch greift somit einen Teil der kirchlichen Erwachsenen-katechese auf, denn der Autor ist mit Recht der Meinung, daß die Seelsorge an den Erwachsenen noch viel stärker gesehen werden muß. Für die Erwachsenen von heute sollen Glaubensseminare in jeder Pfarrei mit mehr als tausend Gläubigen eingerichtet werden, damit eine systematische Weiterführung aus dem Religionsunterricht der Kinder und Jugendlichen geschehen kann. Da das Alter der jungen Erwachsenen, der 20- bis 30jährigen, für die religiöse Bildung nicht nur besonders entscheidend, sondern seiner Meinung nach auch besonders günstig sei, soll man empfehlen, diese Gruppe in eigenen Glaubensseminaren zusammenzufassen. Diese Meinung des Autors wird bei der Durchsicht der Teilnehmer an den Fernkursen der Katholischen Glaubensinformation erhärtet, weil oft bis zu 40 Prozent aus dieser Altersstufe kommen.

Das Buch umfaßt acht Punkte: in den beiden ersten werden die psychologische Situation und die Fragen der Glaubensentscheidung, Glaubenserkenntnis und der Verwirklichung im Leben gesehen. Die weiteren Punkte gehen auf die Glaubensseminare ein: sie sprechen über den Seminarleiter, die Aufgaben, Ziele, Formen, Methoden, Inhalte und schließlich über die pastoralen Notwendigkeiten. Es ist ein Werkbuch für den prak-

tischen Seelsorger und für jeden verantwortlichen Laien, denn in diesen Glaubensseminaren könnten sich Laien immer mehr als Bildner betätigen. C. Pohlmann bringt neun Imperative, die im Gesamtanliegen der Erwachsenen-katechese beachtet werden sollen. Sie sind nicht theoretisch geboren, sondern atmen den Geist der praktischen Bewährung. Die Darlegungen gründen auf der nüchternen Erkenntnis, die aus dem gegebenen Zitat von Feifel aufscheint: „Wo der Christ seinen Glauben in einer Welt der Abwesenheit Gottes leben muß, da ist sein Glaube beständig von außen bedroht. Der Glaube kann sich immer weniger auf das christlich Institutionelle stützen, er muß in personaler Entscheidung erobert werden. Dadurch wird das Christentum aus einem Nachwuchs-christentum ständig mehr zu einem Wahlchristentum.“ Das Buch wird diesem Anliegen gerecht und ist daher zu empfehlen.

Linz/Donau

Alois Wagner

HEGGEN FRANZ J., *Gemeinsame Bußfeier und Privatbeichte*. Mit Beispielen zur Gestaltung von Bußfeiern für Erwachsene. (124.) Verlag Herder, Wien 1966. Kart. lam. S 67.—, DM/sfr 10.80.

Art. 72 der Liturgiekonstitution fordert eine Reform des Bußsakramentes: „Ritus und Formeln des Bußsakramentes sollen so revidiert werden, daß sie Natur und Wirkung des Sakramentes deutlicher ausdrücken.“ Natur und Wirkung des Sakramentes werden in unseren Tagen aus existentialtheologischer Schau neu durchdacht. Die anthropologische Wende im Denken der Kirche hat zur Folge, daß die Sakramente nicht mehr nur vom essentiellen Wert her gesehen, sondern vor allem als Zeichen der Güte Gottes und der liebenden Gegenwart Christi existentiell gedeutet werden. Dieser neuen Situation will das Buch Rechnung tragen. Es soll mit-helfen, zeitgerechte und gangbare Wege in der Erneuerung des Bußsakramentes zu finden. In der Einleitung weist der Verfasser auf die unübersehbare Tatsache hin, daß unsere vertraute Bußpraxis in eine Sackgasse geraten ist (5). Immer weniger Erwachsene kommen zur Privatbeichte. Vor diesem Faktum die Augen zu verschließen, wäre kaum zu verantworten. Eine nüchterne Analyse der Situation sowie eine theologische Neubestimmung sind ein Gebot der Stunde.

Heggen leistet mit seinen ehrlichen Überlegungen einen wertvollen Beitrag zur Belebung des längst fälligen Dialogs über die Neuordnung des Bußsakramentes. Er geht dabei von einer kritischen Überprüfung der traditionellen Praxis aus (1. Teil): Die Privatbeichte ist weithin zu einer magisch-kultischen Selbstbefriedung und Gewissensberuhigung herabgesunken. Buße aber muß vielmehr Bekehrung, Heimkehr zum Vater sein, der den Menschen in Liebe so annimmt, wie er ist. Es gibt gewiß verschiedene Situa-